



Pit Pfaff
Metzstr. 9
D-72764 Reutlingen

Portugal 2010/Teil 1

Tel.: +49 (0) 7121 2846333
mobil: +49 (0) 0175 6832613
e-mail: pitpfaff@web.de

Reutlingen, den 20.10.2010

Hola companeras, -os,

what happened this year again ?! Nun, es war Zeit mal wieder den Kopf in den Wind zu halten und die Seele zu füttern. So ging es denn los am 26.09 über Freiburg/Baden Richtung Lyon auf den Nationalstraßen Frankreichs entlang des wunderschönen Tales der Doubs.

Mit einem Tag Verspätung, da mein Reisekamerad Martin auf VF750S, Bj. 1983 mit Fieber und Grippe nicht früher los konnte, bei 6 Grad eher winterlich und ab Freiburg auch sehr naß, starteten wir von Reutlingen aus in den Süden.

Und hatte ich schon vor meiner Abfahrt groß getönt, daß ab Lyon uns der Sommer wieder erwarten wird, war ich mir bis 100 km vor der Metropole nicht sicher, ob das auch dieses Jahr wieder eintreffen würde. Aber ab Lyon war alles gut und wir tourten durch sommerliche südfranzösischen Landschaften unter blauem Himmel in die Provence. Welch eine Labsal nach Kälte und Gewitterregen in Deutschlands Süden! Muhlhouse, Belfort, Besancon, Bourg-en Bresse waren schnell erreicht und wir suchten uns eine Nachtbleibe. Doch das gestaltete sich in der absoluten Neben- oder Nichtsaison recht schwierig. Kein Hotel oder Pension, die auf Straßenschildern beworben wurde hatte geöffnet und wir fuhren irgendwann einem schlecht ausgeschilderten ETAP-Hotel nach.



Abb.1: erste Rast in der Sonne und wischen; es könnte wieder zuviel Öl auf dem Sammler sein. Machen sie eine typisch Handbewegung zu ihrem Uralub 2010 Hr. Felmy.....



Abb.2: das berühmte Gatter und die Bediensteten-Schleuse von der angenehmen Seite aus.



Die Suche nach dem ETAP war eine Odysee, aber nach ein paar eingeschlafenen Dörfern, etlichen Kilometern auf schlecht ausgeleuchteten Straßen standen wir vor der Autobahnraststätte auf dem Bedienstetenparkplatz **vor** dem Gittertor auf der anderen Seite. Kein Durchkommen, mitten in der



Nacht. **Was ein Sch.....!** Nun hieß es wieder zurück und die nächste Auffahrt zur Autobahn und die Raststätte finden.

Auch das war geschafft und wir hatten eine warme Nacht in einem der Glasfaser-, Kunststoff-, Notkabinen des Schlafsilos, aber besser als draußen zu schlafen. Irgendwie sehen die Hygienezellen so aus, als ob die morgens einfach mit dem Wasserschlauch die Kabinen ausspritzen und Sagrotan versprühen.



Abb.3: nicht die Ardeche, aber das Nebental und genauso schön

Nicht lange und wir verließen nach Lyon die Autobahn um uns auf den Weg in die Ardeche zu machen. Durch eine Umleitung fehl geleitet, gelangten wir in ein Nebental, was nicht weniger beeindruckte und kurz entschlossen wollten wir auch am Abend die Motorradpension Las Clauzes (<http://www.lasclauzes.de>), welches von Holger seit 10 Jahren geleitet wird, erreichen und dort unsere Zelte im Garten aufstellen. Wie geplant und vor angemeldet waren wir am Montag Abend auch dort und konnten die freundliche und gastfreundliche Atmosphäre des Premium Tourenfahrerhauses (<http://www.tourenfahrer.de>) genießen.



Abb.4: sun- and moonlight over the tents after a long day through the Cevennes and Corbieres



Abb.5: breakfast morning in Las Clauzes, like always

Da Martin durch sein Interesse und Studium sehr viel zu den Katharern wußte, war es ein Pflichtprogramm die letzten alten Burgen im Corbieres zu besuchen. Peyrepertuse, Queribus und Mont Segur. So gehörte der Dienstag ganz der Geschichte und dem wunderschönen Corbieres unter strahlend blauem Himmel über kleinste Paßsträßchen zu den letzten Rückzugsorten der Katharer vor der katholischen Kirche die gnadenlos mit Ihnen umging und alles auslöschte was auch nur möglich war. Die Geschichte wiederholt sich immer wieder und es ist immer gut von ihr zu wissen. Das kann helfen, aber auch nicht. Doch ohne Wissen hat niemand eine Chance. Und es geht immer wieder nur um Macht und Geld und Gewalt unter dem Vorwand von Glaubensfragen.





EXKURS Montsegur:

Montsegur wurde 1204 erbaut und war der Sitz der treuesten Anhänger des Katharismus.

Es wurde bald zu einem bekannten Wallfahrtsort und so auch eine Herausforderung und potentielle Gefahr für die katholischen Kirche und die französische Krone. Im Juli 1243 begann man, den roc zu belagern.

Im Frühjahr des folgenden Jahres fiel die Festung, geschwächt durch ständige Angriffe und Nahrungsmangel. Den Bewohnern von Montsegur sollte nichts geschehen, doch die Katharer des Dorfes weigerten sich, ihren Glauben zu verraten, und wählten das Martyrium.

Am 16. März 1244 stiegen 207 Katharer vom Roc de Montsegur und wurden auf dem Prats des Cramats (okzitanisch: Feld der Verbrannten) auf einem Scheiterhaufen verbrannt. Damit waren die Katharer im Südwesten Frankreichs ausgerottet.



Abb.6: was so alles in der Nacht auf den Fuß springt



Abb.7: Ribaute, ein altes Römerbad

Nach Peyrepertuse führt eine Straße zu einem Parkplatz mit Besucherzentrum und die Burg kann mit Audioführer oder einfach per pedes besucht werden. Nicht ganz einfach, aber der Blick von der Burg über ein sonnenüberflutetes Corbieres war es wert.

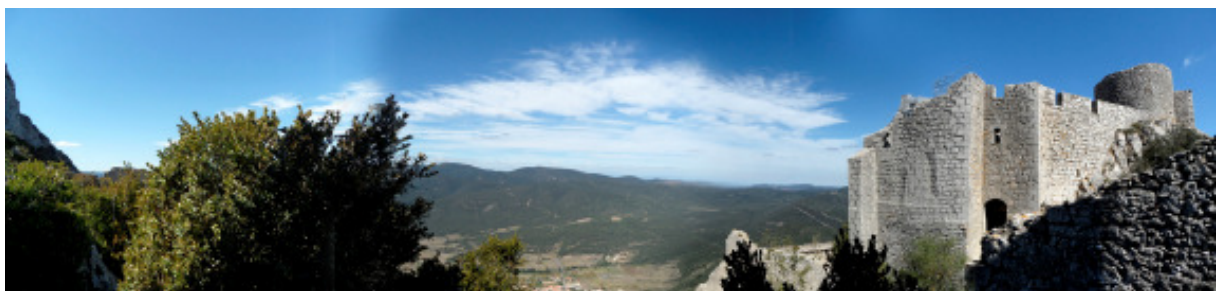


Abb.8: Peyrepertuse



Wir ließen es uns natürlich nicht nehmen auch Queribus einen Besuch abzustatten. Laßt die nächsten zwei Panoramabilder auf euch wirken. Wann hat es schon mal eine bessere Fernsicht und geniales Herbstwetter über den Pyrenäen gegeben und das sollte uns noch quer durch Spanien und die Extremadura nach Südpotugal begleiten. Doch auch einen Atlantiksturm sollten wir erleben. Doch davon später mehr auf dem Tagestrip von Porto Covo zu Heimo nach Viero do Minho im Norden von Portugal.



Abb.9: Panorama Queribus mit Martin

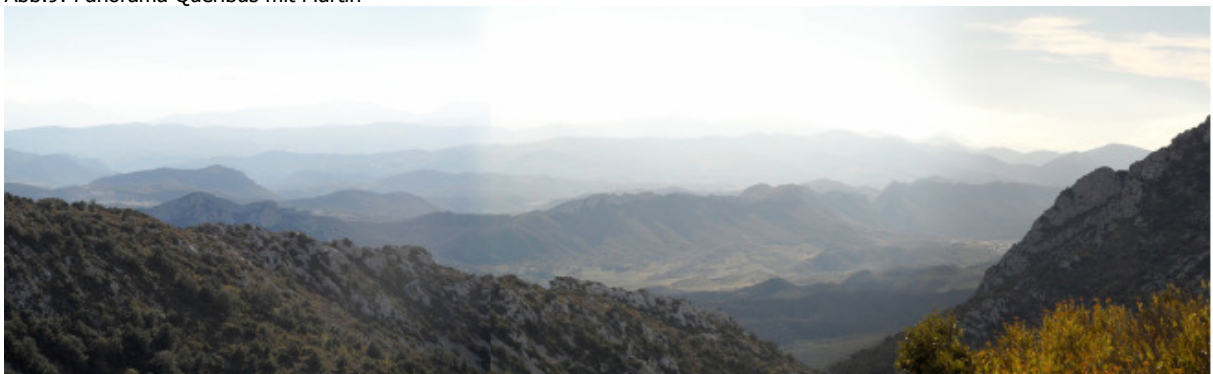


Abb.10: Blick in die sanft wilden Täler des Corbieres

Zurück führte uns die Rundtour über das abendliche Carcassonne ins Las Clauzes. Und wer Carcassonne noch nie besucht hat, weiß nicht wie majestätisch eine große mittelalterliche Burg mit doppelten Ringmauern im Abendlicht wirkt. Atemberaubend !



Abb.11: Dinner Imbiß am Fuße von Peyrepertuse



Abb.12: La Cite in Carcassonne bei Nacht

Am Mittwoch sollte es über Andorra endlich nach Spanien gehen, nicht ohne vorher Mont Segur (siehe Exkurs) und die Bastide Mirepoix besucht zu haben.

EXKURS Bastide:



Bastide (von Langue d'oc, bastir – „bauen“) ist die Bezeichnung für die im Mittelalter gegründeten und in einem Zug erbauten Städte Südfrankreichs. Ihre Gründung folgte wirtschaftlichen, politischen oder militärischen Überlegungen.[1]



Kennzeichnendes Merkmal für diese rund 400 hauptsächlich zwischen 1229 und 1373 entstandenen Dorf- und Stadtanlagen ist ein streng rechtwinkliges Straßenraster mit einem zentralen Marktplatz, der von Häusern mit Arkadengängen gesäumt wird. Außerdem ist die verteidigungsstrategisch günstige Lage auf einer Kuppe oder einem gegenüber dem umliegenden Landschaftsprofil erhabenen Plateau charakteristisch. Bekannte Bastiden sind unter anderem die Festungsanlage von Carcassonne sowie die andorranische Hauptstadt Andorra la Vella. Als größte Bastide gilt heute Villeneuve-sur-Lot in der französischen Region Aquitanien. Die Bastiden entstanden nach geschichtswissenschaftlicher Auffassung in erster Linie als Reaktion auf die Auseinandersetzungen zwischen Frankreich und England seit der Heirat von Henry Plantagenet, dem späteren König Heinrich II. von England, mit Eleonore, der Erbin von Aquitanien im Jahr 1152. Dadurch war ein großer Teil West- und Südfrankreichs unter englische Herrschaft geraten. Sie sollten der durch Raubüberfälle und Kriege bedrohten Landbevölkerung Schutz in einer neu errichteten und bewehrten Dorfanlage bieten.

Andorra zeigte sich wie immer von seiner hektischen und vermögten Seite und war mein letzter Besuch in dieser in Hochtäler eingezwängten Metropole der Hochfinanz und Konsums.

Wir waren beide froh so schnell als möglich die kleinen Paßstraßen der südlichen Pyrenäen zu erreichen und die endlosen Kürvchen und Steigungen, umwerfende Aussichten und einsame Bergwelt zu genießen. Zufälligerweise wählten wir eine Route, die auf einen Paß führte den ich schon vor Jahren alleine befahren hatte und wieder die beeindruckende Einsamkeit und Schönheit der spanischen Pyrenäen. Schwer zu beschreiben.



Abb.13: Maison les Consuls in Mirepoix



Abb.14: Mont Segur, was leider nicht **sicher** war....

Am Abend fanden wir denn auch in Tremp ein offensichtlich katalanisches Hostal mit einer sehr sympathischen und freundlichen Wirtin. Unsere süße Empfangsdame wollte in katalanisch oder doch eher in englisch mit uns reden anstelle von dem Spanischen. Cerveza, Menu del Dia und ein vergnügter Abend auf dem Balkon folgten.



Bis bald zum **zweiten** Teil !
CIAO
Pit